

ABDULLA QODIRIY (1894-1938)
DER PIONIER DER USBEKISCHEN ROMANKUNST UND
SEINE WERKE*

Aziz MERHAN**

ÖZET

Özbek romancı Abdulla Qodiriy (1894-1938) 44 yıllık ömründe yazdığı eserlerle bir devre damgasını vurmuştur. Sayısız gazete yazıları dışında şiirle başladığı edebi yaşamında bir piyes, onlarca hikaye ve iki roman geriye bırakmıştır. Özellikle tarihsel türdeki bu romanları sayesinde Özbek edebiyatında modern romancılığın kurucusu olmuştur.

Anahtar Sözcükler: Abdulla Qodiriy, Özbek edebiyatı, biyografi, roman, Özbek romanı.

ABSTRACT

Uzbek novelist Abdulla Qodiriy (1894-1938) left his mark upon a period with the works he wrote. Apart from countless presses, he left behind a play, tens of stories and two novels in his literary life that he began with poem. He became the founder of the modern novel writing in Uzbek literature particularly thanks to his historical novels.

Keywords: Abdulla Qodiriy, Uzbek literature, biography, novel, Uzbek novel.

Als der usbekische Romancier Abdulla Qodiriy zur Welt kam, war seine Heimat Turkestan bereits seit drei Jahrzehnten ein Bestandteil des Russischen Reiches. Aus Erzählungen älterer Menschen, insbesondere seines Vaters und aus schriftlichen Quellen konnte er allerdings schon in jungen Jahren erfahren, dass die Usbeken noch vor relativ kurzer Zeit in drei unabhängigen Staaten unter der Herrschaft ihrer drei Chane und in anderen sozialen Verhältnissen gelebt hatten. Ein Rückblick auf die vergangene Zeit muss bei ihm, genauso wie bei einem modernen Usbeken, mit gemischten Gefühlen verbunden gewesen sein. Die russische Kolonialherrschaft hatte es dem usbekischen Volk zwar ermöglicht, in einem statt in drei Staaten zu leben, den Anschluss an die Errungenschaften der okzidentalen Zivilisation zu finden und seinen Lebensstandard zu verbessern, aber die Eigenstaatlichkeit war ihm für unbestimmte Zeit abhanden gekommen.

Abdulla Qodiriy wurde nach den in seiner Autobiografie¹ gemachten Angaben im Jahre 1894, in dem Nikolaus II. (reg. 1894-1917) den Thron

* Diese Arbeit basiert auf meinem Projekt, das vom türkischen Wissenschafts- und Forschungsrat (TÜBİTAK) unterstützt wird.

** Arş. Gör. Dr., Dumlupınar Üniversitesi Fen – Edebiyat Fakültesi

¹ QODIRIY, A. „Tarcimai hol“, Kichik asarlar. Toshkent 1969, S. 205-209. Er hat diese Autobiografie am 15. Juni 1926 als seine Verteidigungsschrift vor Gericht vorgelegt, um sich gegen eine politisch motivierte Anklage zu verteidigen und auf diesbezügliche Vorwürfe in der Presse zu antworten. Er schreibt darin auch, dass er die Verteidigungsschrift „nicht aus Angst, sondern mit seinem eigenen Willen und festen Glauben“ geschrieben hat. Diese „Verteidigungsautobiografie“ wurde erst 1969 veröffentlicht, ohne mit einem einzigen Wort das Gerichtsverfahren des Jahres 1926 zu erwähnen. Der Redakteur hat hierin allerdings diese zwei Sätze als Fußnote hinzugefügt: „Der Autor wurde 1926 als ‚Reaktionär, Nationalist‘ unbegründet angeklagt. Diese Autobiografie wurde aus diesem Grund geschrieben.“

bestieg, in Taschkent geboren.² Weil er aus einer armen Familie stammte, konnte er erst im Alter von 9 bis 10 Jahren in die Schule (Maktab) gehen. Nach dreijährigem Schulbesuch begann er wegen der Mittellosigkeit seiner Familie im Alter von 12 Jahren bei einem reichen Mann zu arbeiten. Dieser war ein Kaufmann und brauchte jemanden, der die russische Sprache lesen und schreiben konnte. Aus diesem Grunde (so schreibt Abdulla Qodiriy), schickte er Abdulla in die Russisch-Einheimischen-Schule (Russko-tuzemnaya škola). Aber der Junge konnte in der Schule unter diesen Bedingungen, nämlich sowohl die Aufgaben des Kaufmannes erfüllen, als auch gleichzeitig seine Schulaufgaben machen zu müssen, nicht gut lernen. Trotzdem blieb er zwei Jahre bei diesem Kaufmann. Dann kündigte er die Arbeit mit dem Einverständnis seiner Eltern und kehrte zu seiner Familie zurück. Aber er konnte den Besuch der Russisch-Einheimischen-Schule fortsetzen, die er 1912 mit Erfolg abschloss. Nach dem Abschluss arbeitete er bei einem Textilhändler als Verkäufer, dessen ältere Tochter Rahbarbonu (1897-1943) er im Jahre 1914 heiratete. Nach der Heirat bekam das Ehepaar zwei Söhne, Habibulla (1918-1988) und Mas'ud (1926-1997), sowie drei Töchter, Nazifa (1916-1987), Adiba (1924) und Anisa (1930). (QODIRIY, H. 2005:24-25; NORMATOV 1994:10).

Während Qodiriy bei seinem Schwiegervater arbeitete (1912-1915), lernte er tatarische Zeitungen kennen. Das Lesen der tatarischen Presseerzeugnisse weckte auch in ihm selbst die Lust zum Schreiben. Nachdem die ersten usbekischen Zeitungen und Zeitschriften gegründet worden waren, verfasste er ein paar Prosastücke und Gedichte und schickte sie an einige Zeitungsredaktionen. Diese ersten Versuche wurden nach der Vermutung Qodiriys (QODIRIY, A. 1969:205-206) meistens deshalb nicht veröffentlicht, weil sie entweder von der Redaktion für „bedeutungslos“ (ma'nosiz) befunden wurden, oder weil er keine Mitarbeiter der Redaktion persönlich kannte. In dieser Zeit begann Qodiriy seine ersten literarisch-künstlerischen Werke zu schreiben. Von 1915 bis 1917, also zwei Jahre lang, besuchte er die Medrese Abulqosim in Taschkent, in der er die islamischen Wissenschaften, sowie die arabische und persische Sprache erlernte. Damit endete seine Ausbildungsphase.

Nach dem Sturz von Nikolaus II. ließ sich er freiwillig in die Volksmiliz einschreiben. Nach kurzer Zeit, ungefähr einem Monat, begann er als Sekretär im Proviantkomitee in der Altstadt von Taschkent (Eski şahar oziq komiteti) zu arbeiten. Anfang 1919 wurde er als Publizist für die vom Proviantkomitee herausgebrachte Zeitung engagiert. Außerdem schrieb er Aufsätze und Berichte in den Zeitungen über die Gewerkschaftsbewegung der Altstadt, wobei er in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften als Redakteur oder als Mitarbeiter aktiv war. Von 1923 an gab Abdulla Qodiriy zusammen mit seinem ebenso als Autor tätigen Zeitgenossen Gozi Yunus (1887-1942) die politische, literarische,

² Die genaue Formulierung lautet: „Ich weiß nicht, in welchem Jahr und Monat ich geboren wurde. (...) Den Worten meiner Verwandten nach wurde ich in dem Jahr geboren, in dem der despotische Nikolaus den Thron bestieg.“ QODIRIY, A. 1969:205.

Abdulla Qodiriy (1894-1938)
Der Pionier Der Usbekischen Romankunst Und Seine Werke

humoristische und satirische Zeitschrift *Muštum* (Faust) heraus. Bis 1924 arbeitete er als Redaktionsmitglied bei dieser ersten usbekischen satirischen Zeitschrift. In einer Periode, in der Satire und Humor zur Verspottung der Feinde des Proletariats zu wichtigen literarischen Mitteln wurden, übernahm *Muštum* diese Rolle auf Usbekisch.

1924 ging Abdulla Qodiriy nach Moskau und machte dort eine Fortbildung im Valeriy Bryusov (Brjussow) Institut für das hohe Zeitungswesen (QODIRIY, H. 2005:24-25) um seine Kenntnisse und Fähigkeiten im Bereich des Journalismus und der Presse zu verbessern. Während dieses einjährigen Aufenthalts in Moskau schrieb er weiterhin Aufsätze für usbekische Zeitungen. Hier hatte er die Möglichkeit, die klassischen Werke der russischen Literatur zu lesen und auch die Weltliteratur näher kennen zu lernen. Nach einem Jahr kehrte er im Juni 1925 nach Taschkent zurück.

Seinen ersten Roman „*Ūtkan kunlar*“ (Vergangene Tage), den er von 1922 an in Fortsetzungen erscheinen ließ, veröffentlichte er im Jahre 1926 mit Korrekturen in Buchform. Bis zu diesem Jahre erschienen auch Aufsätze, Feuilletons sowie satirische Erzählungen Qodiriys in den Zeitungen und Zeitschriften. Qodiriy hat in seinen Presseveröffentlichungen nicht nur die Reichen, die Scheichs und die islamischen Geistlichen scharf angegriffen, sondern auch Kritik an den einheimischen Vertretern des neuen Systems geäußert.

Wegen seines mit „*Ovsar*“ (Der Vagabund) unterzeichneten satirischen Aufsatzes, der unter dem Titel „*Yigindi gaplar*“ (Ein Haufen Worte) im Jahre 1926 in Nummer 3 (27) der Zeitschrift *Muštum* abgedruckt worden war (nach QODIRIY, H. 2005:67 erschien er in der 2. Ausgabe der Zeitschrift), wurde er verhaftet. Laut Anklageschrift soll der Autor in diesem Aufsatz hoch stehende Persönlichkeiten der Regierung und der KP Usbekistans diffamiert haben. Gemeint waren der Sekretär der kommunistischen Partei Usbekistans Akmal Ikromov (1898-1938) und der Vorsitzende des Zentral-Exekutiv-Komitees der usbekischen SSR, Yūldoş Oxunboboyev (1885-1943). Darüber hinaus habe Qodiriy auch über die von der sowjetischen Regierung und KP ergriffenen Maßnahmen in Usbekistan gespottet sowie konterrevolutionäre Ziele verfolgt und diese sogar in der Zeitschrift veröffentlicht, um sie unter der Bevölkerung zu verbreiten. Nach dem Verhör in Untersuchungshaft wurde Qodiriy von Taschkent nach Samarkand überführt, um vor Gericht gestellt zu werden. Der Prozess hat 3 Tage (15. - 17. Juni) gedauert. Qodiriy hat sich selbst verteidigt und die in der Anklageschrift enthaltenen Vorwürfe bestritten. Seine Verteidigungsschrift wurde später als die oben erwähnte Autobiografie veröffentlicht. Hierin verteidigte sich Qodiriy gegen den Vorwurf, reaktionär zu sein und hob besonders hervor (1969:209): „Wer auch immer etwas gegen mich gesagt hat oder sagen wird, ich bin ein eifriger Schüler von Lenin und Marx, weil ich von Lenin begeistert bin und von Marx inspiriert worden bin.“ Trotzdem verurteilte das Gericht ihn am 17. Juni 1926 zu zwei Jahren Haft. (QODIRIY, H. 2005:89) Das Urteil war eine große Enttäuschung für ihn. Ein Mensch wie Qodiriy, der die Revolution von Herzen begrüßt hat, fühlte sich

dadurch tief verletzt. Auf Veranlassung von Oxunboboyev wurde er noch im selben Jahre (1926) wieder aus der Haft entlassen. (QODIRIY, H. 2005:89-90; NORMATOV 1994:48).

Nach seiner Freilassung schrieb Qodiriy fast nichts mehr für die Presse. Stattdessen begann er mit der Arbeit an seinem zweiten Roman „Mehrobdan çayon“ (Der Skorpion aus der Gebetsnische) zu arbeiten, der im Jahre 1929 in Samarkand erschien. Bis zu seinem Tod hat er in der Presse, abgesehen von wenigen Aufsätzen, nichts mehr veröffentlicht. Dies war wahrscheinlich eine Folge der öffentlichen Angriffe und der Haftstrafe. Unter dem Vorwurf, Gegner des Regimes zu sein, wurde Qodiriy insbesondere 1937 in der Presse angegriffen. Am 31. Dezember 1937 wurde er erneut festgenommen und inhaftiert. Im Gefängnis machte sich Abdulla Qodiriy große Sorgen um seinen Sohn Habibulla, der wegen einer Knochentuberkulose im Krankenhaus lag. Es gibt in der Aktenmappe „4269-sonli Abdulla Qodiriyning cinoiy işi“ (Das Vergehen Abdulla Qodiriys Nr. 4269) einen Fragebogen, der am 31. Dezember 1937 ausgefüllt worden ist und heute im Archiv des Komitees für Staatssicherheit Usbekistans (Davlat xavfsizlik komiteti) aufbewahrt wird. Qodiriy hat auf diesem Fragebogen die Namen seiner Familienangehörigen, seiner Ehefrau, seiner Töchter und seines zwölfjährigen Sohn Mas'ud, für die er zu sorgen verpflichtet war, eingetragen, im Gegensatz dazu hat er den Namen seines großen Sohnes Habibulla, der in jener Zeit Student des Taschkenter Medizininstituts (Toşkent medinitsina instituti) war, nicht eingetragen. Wahrscheinlich hat Qodiriy es mit Absicht so gemacht, weil er sich um die Zukunft seines Sohnes Sorgen machte. (NORMATOV 1994:54). Nach neunmonatigem Verhör wurde er am 4. Oktober 1938 in Taschkent wegen angeblicher konterrevolutionärer Tätigkeit heimlich erschossen. Seine Werke wurden verboten, weil man sie für gefährlich hielt. Sein Sohn Habibulla wurde als Sohn eines Volksfeindes verhaftet. Er hat später 10 Jahre seines Lebens (1945-1955) im Gefängnis und im Zwangsarbeitslager verbringen müssen, weil er die Werke seines Vaters bei sich aufbewahrte. Zudem habe man befürchtet, dass er sich eines Tages gegen die Sowjetregierung wenden würde, weil er dem Regime die Ermordung seines Vaters nicht vergeben könnte. Habibulla traf dann im Zwangsarbeitslager auch Menschen, die wegen des Besitzes von Büchern von Abdulla Qodiriy verurteilt worden waren. (QODIRIY, H. 1989/7:40-53; QODIRIY, H. 2005:370-388)

Schließlich wurde Abdulla Qodiriy im Jahre 1956, nach dem XX. Parteitag der KPdSU, rehabilitiert. Kurz danach sind seine Romane in zensierter Form wieder erschienen. Seine Bücher wurden in andere Sprachen übersetzt und von den usbekischen Literaturkritikern neu analysiert. Bis 1989 konnte die Öffentlichkeit nicht wissen, wann und wie das Leben von Abdulla Qodiriy zu Ende gegangen war. Darüber wurden zwar verschiedene Vermutungen angestellt. Aber erst durch den Artikel „Xürlikdan ülim tansiqroqdir – Abdulla Qodiriy hayoti va ictimoiy ahvoliga doir yangi ma'lumotlar“ (Der Tod ist besser als die Verachtung – Neue Informationen über das Leben des Abdulla Qodiriy und seine soziale Situation) des Historikers R. Safarov („Toşkent haqiqati“

Abdulla Qodiriy (1894-1938)
Der Pionier Der Usbekischen Romankunst Und Seine Werke

1989, Nr. 21 und 23), der auf Archivadokumenten des Komitees für Staatssicherheit Usbekistans basiert, konnte man etwas darüber erfahren. (NORMATOV 1994:54) Sowohl aus diesem Artikel, als auch aus dem Buch „Qatnoma: Huccatli qissa“ (Ermordungsbuch: Dokumentarische Erzählung) von Nabicon Boqiy (geb. 1956), das sich ebenfalls auf Archivadokumenten des Komitees für Staatssicherheit stützt, geht hervor, dass Qodiriy wegen der Mitgliedschaft in der nationalistischen und konterrevolutionären Organisation „Milliy Ittihod“³ (Nationale Einheit) und wegen seiner jahrelangen Bekämpfung der KP und der Sowjetmacht als Nationalist und Konterrevolutionär angeklagt worden war. Er habe die Partei- und Regierungsvorsitzenden in der Presse beleidigt und kritisiert und habe ferner konterrevolutionäre Propaganda betrieben, um die Massen gegen die Sowjetherrschaft aufzubringen usw. Den zitierten Dokumenten nach habe Qodiriy die gegen ihn gerichteten Anklagen teilweise akzeptiert und bestätigt, etwa dass er ein Bourgeois-Nationalist gewesen sei. Er habe die Verantwortung für seine nationalistischen und gegen die Sowjetunion gerichteten nationalistischen Aktivitäten im Bereich der Presse und der Literatur übernommen. (BOQIY 1992:81; NORMATOV 1994:54) Normatov weist in seinem Buch (1994:56) darauf hin, dass die Angaben in diesen Dokumenten den Tatsachen widersprechen. Er erinnert daran, dass Qodiriy beim Verhör und beim Gerichtsverfahren im Jahre 1926 alle gegen ihn vorgebrachten Vorwürfe zurückgewiesen habe. Ferner habe er im Jahre 1938 nicht freiwillig alles zugegeben, sondern unter Folter gestehen müssen. Dafür liefert Normatov den folgenden Beleg: Der Ermittler Nurlin Ishoqoviç Trigulov (geb. 1907), der Abdulla Qodiriy in Untersuchungshaft genommen und ihn verhört hatte, habe später bei der Revision des Falles am 24. April 1956 ausgesagt, dass Qodiriy vom ersten Tag seiner Festnahme an alle gegen ihn gerichteten Anschuldigungen zurückgewiesen habe. Normatov kommt zu dem Schluss, dass Abdulla Qodiriy, der zu jener Zeit krank war, wohl gezwungen worden sei, die Anklageschrift zu unterschreiben. Die Revision des Prozesses habe nunmehr deutlich gezeigt, dass der Schriftsteller ungerechterweise als Konterrevolutionär verurteilt worden war. Aus den Unterlagen des Archivs geht ferner hervor, dass das Scheingericht den Autor am 5. Oktober 1938 in Taschkent zum Tod durch Erschießen verurteilte. Ebenfalls nach einem Dokument in derselben Akte wurde er in Wirklichkeit schon einen Tag vorher, also am 4. Oktober und somit bereits vor dem Urteil des Scheingerichts, erschossen. Es ist immer noch unbekannt, wo sich sein Grab befindet. (BOQIY 1992:40-41, 118; NORMATOV 1994:57).

Wie die meisten Schriftsteller fing auch Abdulla Qodiriy seine literarische Tätigkeit mit der Poesie an. Seine gesamte poetische Hinterlassenschaft stammt aus der Zeit vor der Oktoberrevolution und ist der Popularisierung der reformistischen Ideen gewidmet. Er klagt darin über die Unwissenheit seines

³ Sie war eine usbekische Untergrundorganisation gegen die Sowjetisierung in den zwanziger Jahren. Nach ihrer Liquidierung war sie bis 1930 unter dem Namen „Milliy Istiqloq“ (Nationale Unabhängigkeit) tätig.

Volkes, verurteilt den stark verwurzelten Fatalismus und ruft zum Erwachen auf, wobei er die klassischen tschagataischen Gedichtformen benutzte. Wieder unter dem Einfluss der reformistischen Bewegung seiner Zeit, insbesondere nach dem Vorbild eines Theaterstückes von Behbudiy, das als ein Pionierwerk der usbekischen Dramaturgie angesehen wird, schrieb er im Jahre 1915 sein einziges Drama mit dem Titel „Baxtsiz kuyov“ (Der glücklose Bräutigam). Außerdem verfasste er noch weitere Erzählungen mit den Titeln „Cuvonboz“ (Der Knabenliebhaber, 1915), „Uloqda“ (Beim Zickleinpolo, 1916) und „Cinlar bazmi“ (Das Gastmahl der Dämonen, 1916). In allen diesen Erzählungen behandelte er die Rückständigkeit seines Volkes und kritisierte Missstände des alltäglichen Lebens. Ein Rückblick auf die frühe literarische Tätigkeit des Autors führt uns zu dem Schluss, dass Abdulla Qodiriy in der ersten Phase seines künstlerischen Schaffens unter dem Einfluss der reformistischen Ideen gestanden hat und von diesem reformistischen Gedankengut aus für die Überwindung schlechter Bräuche in der damaligen usbekischen Gesellschaft (Knabenliebe, prunkvolle Hochzeiten, grobe Sportarten u. dgl.) gekämpft hat. Diese Unsitten rechnete er der allgemeinen Rückständigkeit der usbekischen Gesellschaft zu, die wiederum durch verbesserte Erziehung überwunden werden könnte. Die Werke, die von Abdulla Qodiriy in seinen jungen Jahren geschaffen worden sind, lassen manche Unerfahrenheit, aber zugleich einen hoch motivierten Autor erkennen, der sich erfolgreich auf der Suche nach einem eigenen Stil befindet und von Jahr zu Jahr die stilistischen und künstlerischen Schwächen seiner Werke überwindet.

Die Periode nach der Oktoberrevolution war eine neue Periode im künstlerischen Schaffen Abdulla Qodiriys. In dieser Periode erlangte er den Ruf des ersten großen Romanciers und zugleich des ersten großen Schriftstellers der usbekischen Literatur überhaupt und legte den Grundstein zur Entstehung und Entwicklung der usbekischen Prosa in den 20er Jahren. Zu dieser Zeit begann Qodiriy publizistische Aufsätze, Erzählungen, darunter auch satirische und humoristische, sowie historische Romane zu schreiben. Er ließ seine literarischen Werke, wie zur damaligen Zeit üblich, zunächst in Zeitungen und Zeitschriften, später dann als Buch erscheinen. Sowohl in den Satiren, als auch in seinen Romanen schuf er sehr realistische Figuren, was den hohen Wert seines künstlerischen Schaffens noch unterstreicht. Von seinen Erzählungen, die er auch nach der Oktoberrevolution noch verfasste, sind „Şodmarg“ (Tod vor Freude, 1917), „Tinç Iş“ (Die sichere Arbeit, 1921) und „Otam ham Bolşevik“ (Auch mein Vater Bolschewik, 1922) besonders beachtenswert. Darüber hinaus trat der Autor in den 20er Jahren auch mit humoristischen und satirischen Erzählungen mit den Titeln „Kalvak Maxzumning xotira daftaridan“ (Aus dem Tagebuch des einfältigen Maxzum, 1923-1925) und „Toşpulat Tacang nima deydi?“ (Was sagt der nervöse Toşpulat?, 1924-1927) auf die literarische Bühne, in denen er den Leser mit den widersprüchlichen Bildern und dramatischen Ereignissen in der usbekischen Gesellschaft der 20er Jahre konfrontierte.

Abdulla Qodiriy (1894-1938)
Der Pionier Der Usbekischen Romankunst Und Seine Werke

Sowohl die neue politisch-ideologische Rolle der künstlerischen Literatur durch einen entsprechenden Beschluss der Kommunistischen Partei im Jahre 1925, als auch die Annahme des sozialistischen Realismus als die neue Methode der sowjetischen Literatur durch eine diesbezügliche Entscheidung der Partei im Jahre 1932 öffnete im Allgemeinen eine neue literarische Richtung in der Sowjetunion, und dies führte auch dazu, dass Qodiriy neue Werke schrieb. Eines dieser Werke ist die lange Erzählung mit dem Titel „Obid Ketmon“ (Obid, Die Hacke), in der der Autor das Porträt eines gläubigen, fleißigen, parteilosen Mannes zeichnet. Die Erzählung behandelte ein zeitgenössisches Thema, nämlich die Kollektivierung der Landwirtschaft und den Aufbau des sozialistischen Lebens in einem usbekischen Dorf aufgrund des ersten Fünfjahresplans, der von 1929 bis 1933 durchgeführt wurde. Dies entsprach dem sozialistischen Realismus, der, wie bereits erwähnt, durch einen entsprechenden Beschluss des Zentralkomitees der KP im Jahre 1932 zum Ziel des literarischen Schaffens erklärt worden war. Außerdem verfasste er entsprechend den Parteidirektiven eine Erzählung mit dem Titel „Şubha“ (Der Verdacht, 1935), die gesellschaftliche Veränderungen und das Leben einer usbekischen Kolchose behandelte.

Der Autor Qodiriy verdankt seine Berühmtheit zweifelsohne seinen historischen Romanen, durch die er als der Begründer des usbekischen Romans gilt. Der erste trug wie schon erwähnt den Titel „Ütkan kunlar“ (Vergangene Tage) und war ein historischer und realistischer Roman. Er wird sogar als eines der grundlegenden Werke der historischen Romanliteratur der gesamten Sowjetunion bezeichnet. (MIRVALIYEV 1969:89) Der Roman behandelt das Leben des usbekischen Volkes im 19. Jahrhundert in der Zeit der Chanen und am Vorabend der russischen Okkupation Zentralasiens. Außerdem thematisiert er die usbekischen Sitten und Gebräuche, den Glauben, menschliche und gesellschaftliche Beziehungen und Einzelschicksale. Aus diesem Grunde hat Qodiriy seinen Roman mit dem Untertitel „Üzbeklar turmişidan tarixiy rümon“ (Der historische Roman aus dem Leben der Usbeken) versehen. Nach dem Erfolg seines ersten Romans verfasste der Autor seinen zweiten Roman „Mehrobdan çayon“ (Der Skorpion aus der Gebetsnische), der ebenfalls ein historisches Thema behandelt. Er begann damit im Jahre 1926 und stellte ihn 1928 fertig, ließ ihn aber erst im Jahre 1929 in Samarkand veröffentlichen. Auch in diesem Roman wird das Leben des usbekischen Volkes im 19. Jahrhunderts in der Spätzeit des Chanats von Kokand geschildert. Aber wie der Untertitel „Xudoyorxon va muşylari hayatidan tarixiy rümon“ (Der historische Roman aus dem Leben des Chans Xudoyor und seiner Schreiber) angibt, konzentriert sich der Autor auf die letzte Herrschaftszeit des Chans von Kokand, Xudoyor bzw. die Hintergründe der Unterwerfung des Chanats von Kokand unter die Zarenherrschaft und auf Bilder aus der Gesellschaft und vom Hof des Chans. Der Autor richtet sein Augenmerk im Gegensatz zu seinem ersten Roman ganz auf die Betrügereien am Hof und stellt die Figuren mit ihren Charakterzügen noch realistischer dar. Darüber hinaus werden die familiären und gesellschaftlichen Beziehungen, der Islam und die Scharia, Sitten

und Gebräuche, sowie Fragen der Erziehung und Bildung, der Moral etc. behandelt.

Der Romancier Qodiriy, der durch diese historischen und realistischen Romane einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der usbekischen Literatursprache und Prosa leistete, wurde durch zwei unterschiedliche Quellen beeinflusst, nämlich eine traditionell-zentralasiatische und eine russisch-europäische. Den Zugang zur russisch-europäischen Literatur vermittelten ihm zum einen die Turksprachen (insbesondere Tatarisch und Aserbaidshänisch) und zum anderen das Russische. Qodiriy stand also, wie alle anderen damaligen Schriftsteller auch, unter dem Einfluss der russischen, tatarischen und aserbaidshänischen Literatur. Somit hatte er auf unterschiedlichen Wegen Zugang zur westlichen Literatur. Er ergriff noch vor der Oktoberrevolution die Gelegenheit, die arabische, persische und russische Sprache zu lernen. Dies ermöglichte es ihm, viele fremdsprachige Werke und Aufsätze im Original zu lesen. Somit lernte er unter den literarischen Gattungen auch den Roman kennen. Insbesondere die historischen Romane des ägyptischen Schriftstellers Cürci Zaydon erweckten in ihm die Vorliebe, Romane zu schreiben. (QODIRIY, A. 1969:193) Dank Cürci Zaydon (1861-1914) wurde er hinsichtlich der Form von den historischen europäischen Romanen beeinflusst und er begann selber historische Romane zu verfassen. Seine historischen Romane über die Geschichte, Tradition, Sitten und Gebräuche des usbekischen Volkes schrieb er in einer europäischen Romanform, aber teilweise auch in traditioneller orientalischer Dastanform. Durch die beiden Romane ist Qodiriy über die Grenzen Usbekistans hinaus bei anderen Völkern berühmt geworden. Seine Werke sind in verschiedene Sprachen, vor allem ins Russische übersetzt worden. Sein Roman „Ütkan kunlar“ wurde im Jahre 1968 unter dem Titel „Die Liebenden von Taschkent. Historischer Roman“ (Aus dem Russischen von Arno Specht, Berlin) auch ins Deutsche übersetzt.

Hinsichtlich einer politischen Einschätzung Qodiriys lässt sich festhalten, dass Qodiriy sich in seinen ersten Werken als Befürworter des gesellschaftlichen Fortschritts zeigte und versuchte, in ihnen die Befreiung des Volkes von der Rückständigkeit und der Unwissenheit zu schildern. Gleichzeitig war er mit diesen Werken auf der Suche nach seinem eigenen Erzählstil. Nach der Oktoberrevolution 1917 arbeitete er sehr aktiv in der Presse, durch die er das Volk erreichen und ihm das Bewusstsein von den sozialen Problemen vermitteln wollte. Im Laufe der Zeit unterstützte er politische und gesellschaftliche Reformen dadurch, dass er sowohl in seinen Erzählungen als auch in seinen Aufsätzen in Zeitungen und Zeitschriften die Relikte der Vergangenheit, die zum neuen System nicht passten, und zugleich die Missstände des alltäglichen Lebens scharf kritisierte. Insbesondere seine satirischen Erzählungen zeigen deutlich, dass er das neue System und die Neuerungen guthieß. Danach begann durch den von ihm verfassten ersten historischen und realistischen Roman eine neue Epoche in der usbekischen Literatur und auch im künstlerischen Schaffen Abdulla Qodiriys. Durch seinen zweiten historischen Roman festigte er dann noch seinen Ruf als Begründer des

Abdulla Qodiriy (1894-1938)
Der Pionier Der Usbekischen Romankunst Und Seine Werke

usbekischen Romans. Schließlich wandte er sich in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts aktuellen Themen zu. Dennoch wurde auch er ein Opfer des stalinistischen Systems und starb, nur 44-jährig, am Ende eines politischen Schauprozesses durch den Tod durch Erschießen.

Bibliographie

BOQIY, Nabicon (1992), Qatlnoma: Huccatli qissa: Abdulla Qodiriy kimler, qanday yüsinda qayerda, qaçon va nima uçun qatl qilgan edilar?... Toşkent.

MIRVALIYEV, Sobir (1969), Ūzbek romani. Canr manbalari va uning taşkil topişi. Toşkent.

NORMATOV, Umarali (1995), Qodiriy boği (Abdulla Qodiriy hayoti va icodi haqida). Toşkent.

QODIRIY, Abdulla (1969), Kiçik asarlar. Toşkent.

QODIRIY, Habibulla (2005), Otamdan xotira. Toşkent.

----- (1989), „Qodiriyning sünggi kunlari“, Yoşlik 1989/4:40-48; 1989/5:50-57; 1989/6:36-55; 1989/7:40-53.